
DAS THEOSOPHISCHE FORUM.

NEUE SERIE: NR. 2 – JUNI 1895

HERAUSGEGEBEN AUF ANWEISUNG UND UNTER DER BEFUGNIS DER
THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT IN AMERIKA.

Zur kostenlosen Verteilung an Mitglieder. Die Theosophische Gesellschaft übernimmt keine Verantwortung für die hierin enthaltenen Aussagen.

Herausgegeben von der Theosophischen Gesellschaft in Amerika, 144 Madison Avenue, New York City.

WILLIAM Q. JUNG, Präsident.

Jedes Mitglied kann Fragen, Antworten auf Fragen, Meinungen und Anmerkungen zu theosophischen Themen einsenden. Bei Bedarf werden die verschiedenen Mitteilungen vom Herausgeber gekürzt. Die Mitglieder sollten darauf achten, nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben und schwarze Tinte zu verwenden.

Alle Mitteilungen sind an den Herausgeber, Theosophical FORUM, 144 Madison Avenue, New York City, zu richten.

Eingetragen als Postsendung zweiter Klasse bei der New Yorker Post. Erscheint monatlich.

-- -----

Mit der Ausgabe des letzten Monats trat das Forum in eine neue Phase seines Bestehens ein. Der bisherige Herausgeber ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und hat keine Verbindung mehr zu dieser Zeitschrift; von nun an wird sie vom Büro des Präsidenten und unter dessen Leitung herausgegeben. Alle Studenten sind eingeladen, Antworten oder Fragen zu theologischen Themen einzusenden.

Das FORUM wird künftig direkt an jedes Mitglied verschickt, und alle werden gebeten, es aufmerksam zu lesen, damit Vorschläge gemacht werden können, die dazu beitragen, es für die Mitglieder und vielleicht sogar für die Zweigstellen noch wertvoller zu machen. In gewisser Weise wird es, wenn auch noch nicht offiziell, das Organ der Gesellschaft für Mitteilungen, Änderungen, Nachrichten und andere Angelegenheiten sein.

Es werden einige Änderungen zu beobachten sein. Die Form unterscheidet sich von der alten; es wird eine Abteilung geben, die aus zwei Seiten besteht und vier Themen für den Monatslehrplan für jede Zweigstelle enthält, die sie nutzen möchte. Eine Nachrichtenseite wird hinzugefügt, wenn genügend Material vorliegt, um den Platz zu füllen. Die redaktionelle Behandlung von Themen durch W. Q. J., C. F. W. und andere, die ähnliche Ansichten vertreten, wird sich ebenfalls von der Vergangenheit unterscheiden; und diesbezüglich lässt sich nun feststellen, dass, wenn die Behandlung mehrerer Themen unvereinbar mit dem erscheint, was in der alten Serie gesagt wurde, so ist diese Unvereinbarkeit eher auf eine derzeit eindeutiger und strengere Anwendung theosophischer Theorien auf die vorliegenden Fragen zurückzuführen, als auf die mechanische und

engstirnige Sichtweise, die früher vorherrschte.

Es wird ausdrücklich darum gebeten, dass bei jeder Behauptung, dass dies oder jenes eine Lehre sei oder „in der theosophischen Literatur so gesagt wird“ und Ähnlichem, der Autor, der Artikel, der Band und die Seite angegeben werden. Diese selbstverständliche Regel wird ständig übersehen.

WILLIAM Q. JUDGE, Präsident.

FRAGE 9

Wenn Indien der Geburtsort der theosophischen Philosophie ist und die Hindus mehr natürliche Fähigkeiten für okkultes Wissen haben als wir, sollten wir dann nicht diejenigen von ihnen akzeptieren, die hierher kommen und sich als unsere Lehrer anbieten, anstatt Zeit bei Brandt-Treffen zu verschwenden, um Fragen zu diskutieren, über die wir eigentlich nur wenig wissen?

W. Q. Judge. – Zweifellos ist Indien heute der älteste Hort der arischen Philosophie, die man als theosophisch bezeichnen kann, aber niemand kann behaupten, dass es der Geburtsort ist. Ägypten mit seiner gewaltigen Zivilisation, seiner Philosophie und Magie schweigt, und es gibt niemanden, der seinen Anspruch geltend macht. Es steht auch außer Frage, dass die Hindus von heute mehr metaphysischen Scharfsinn besitzen als wir. Aber der Westen holt auf. Und intellektuelle, metaphysische Begabungen sind keine spirituellen Gaben. Wir haben den ganzen Intellekt, den wir brauchen, aktiv und latent. Der Hindu von heute ist ein Schwätzer, ein Haarspalter, und wenn er nicht durch den Kontakt mit der westlichen Kultur verändert wurde, ist er abergläubisch. Solche wollen wir nicht als Lehrer. Wir werden sie als Brüder und Mitarbeiter begrüßen, aber nicht als unsere Magister. Aber die Hindus, die hierher kommen, sind keine Lehrer. Sie sind aus persönlichen Gründen hierher gekommen und sie lehren nicht mehr und nicht besser als das, was in unserer eigenen theosophischen Literatur zu finden ist: Ihr Yoga ist nur halb oder viertel Yoga, denn wenn sie es wüssten, würden sie es einem barbarischen Westler nicht beibringen. Das wenige Yoga, das sie lehren, kann man ausführlich in unseren Büchern und Übersetzungen nachlesen.

Die Begeisterung für das heutige Indien ist äußerst töricht. Wenn man die Tatsachen ruhig betrachtet, wird man feststellen, dass die Nation als Ganzes bis zum Äußersten abergläubisch ist; die wenigen Theosophen und die anglisierten sind nur ein Tropfen im Ozean. Es ist keine geeinte Nation und kann dem Westen selbst nicht helfen. Seit Jahrhunderten hat sie niemandem außerhalb ihrer selbst geholfen.

Insgesamt – es gibt große Ausnahmen – halten die Brahmanen an ihrem Aberglauben und ihrer stolzen Isolation fest.

Wir haben die Worte von Meister K. H. – einem Inder –, dass Indien spirituell degradiert ist. Fakire, Wundertäter und Hypnotiseure, beweisen keine Spiritualität. Es ist das Schicksal Indiens, als Vorratskammer für gute Dinge zu dienen, die später zum Vorschein kommen werden; der Westen, als der neueste, jüngste und daher spirituell am wenigsten degradierte Teil der Welt, muss arbeiten und lernen, um dem Osten zu helfen.

Und der Fragesteller, der nur von Indien spricht, scheint das große Tibet und alle buddhistischen Länder zu vergessen. Was ist mit denen? Was ist mit ihrer Unwissenheit und ihrem Aberglauben? Soll nur von Indien gesprochen werden und all diese anderen ausgelassen werden? Es ist an der Zeit, inne zu halten, und die Theosophen sollten ihre Vorstellung davon, was und wo der Osten ist, erweitern und aufhören, so zu reden, als ob die Sonne am Morgen nur auf Indien scheinen würde.

Dr. J. D. Buck – Es ist wahr, dass die Hindus als Volk metaphysisch sind und sich natürlicher mit philosophischen Fragen beschäftigen als jedes andere Volk. Aber es ist auch wahr, dass der Materialismus seit vielen Generationen in ihre Philosophie eindringt, die einst spirituell und rein war. Darüber hinaus ist die alte Religion, die von der Bevölkerung aufgrund des Alters und der

Unterwürfigkeit der Rasse seit langem zu Aberglauben verkommen ist. Während also die Begabung der Rasse für Metaphysik noch immer besteht, sind sie gerade dadurch und durch die anderen oben genannten Ursachen, oft weit von der Wahrheit abgewichen, haben den Faden zu den ursprünglichen reinen, spirituellen Lehren verloren und sind hoffnungslos in einem Labyrinth endloser Spekulationen verstrickt, die sie weiter von der Wahrheit entfernen. Daher kommt es vor, dass ein im Westen geborener Mensch, der seinen Materialismus abgelegt hat und nicht in den Aberglauben und die wilde Mythologie des Ostens verstrickt ist, die wahre spirituelle Philosophie leichter begreifen kann, als ein Hindu, der noch immer an seiner Mythologie festhält.

Oberflächliche Denker werden vom Glamour gefangen genommen und von der Begeisterung für das indische Denken mitgerissen, aber es gibt Dutzende von ernsthaften Studenten der Geheimlehre im Westen, die weit mehr über die wahre geheime Weisheit (Gupta Vidya) wissen als der durchschnittliche Hindu weiß, sei er Priester oder Laie. Es gibt heute Tausende von Brahmanen, die darauf bestehen, dass die entartete und entwürdigende Lehre der Metempsychose die wahre Lehre der Reinkarnation ist, anstatt nur deren entartete Überreste zu sein, und sie werden darauf bestehen, dass es keine andere und rationalere Lehre gibt.

Ich würde daher sagen, dass es unsicher und unklug wäre, einem Lehrer aufgrund seiner Rasse, Hautfarbe oder Religion zu folgen, und dass nirgendwo eine sorgfältige Unterscheidung notwendiger ist als gerade hier. Daher ist es völlig unsicher, einem Lehrer nur deshalb zu folgen, weil er ein Hindu ist; und der metaphysische Charakter des Hindu birgt ebenso viele Gefahren wie Vorteile und führt den Schüler ebenso oft in die Irre wie zum Licht.

Dr. E. B. Guild. – Die Antike der „theosophischen Philosophie“ geht auf die Kindheit der indischen Völker zurück. Die brahmanischen und buddhistischen Sekten sind eine Auswuchs einiger Lehren der Philosophie, nicht deren Urheber. Die Brahmanen und Buddhisten sind Sekten und umfassen nicht die theosophische Philosophie in ihrer Gesamtheit, so wie ein Teil nicht das Ganze umfassen kann. Einen Vertreter des Brahmanismus als Lehrer anzunehmen bedeutet, einen Teil zu erhalten, wo wir doch die ganze Wahrheit erhalten sollten. Die Hindus mögen zwar sehr versiert im Okkultismus sein, aber können sie dem westlichen Geist jene Phase des Okkultismus präsentieren, die so assimiliert wird, dass sie sich als förderlich für das Erreichen von Spiritualität erweist? Der wahre Okkultist – er wird nicht gemacht; er muss durch seine eigene Umgebung, durch sein eigenes Karma, als Ergebnis seiner eigenen Errungenschaften, werden. Ein exotisches Gewächs unter anomalen Bedingungen verleiht weder Festigkeit noch Faserstärke. Nicht üppiges Wachstum ist wünschenswert, sondern die sichere, wenn auch langsame Entwicklung in einer natürlichen Umgebung.

Die größte Bedrohung für die theosophische Bewegung im Westen ist der Psychismus. Durch Karma erlangte psychische Kräfte können zu starken Elementen in der Entwicklung der Spiritualität werden. Psychische Kräfte, die um ihrer selbst willen angestrebt und erworben werden, verzögern die spirituelle Entwicklung und lenken Energie und Anstrengungen von spirituellen und persönlichen Errungenschaften ab. Die Notwendigkeiten unserer Entwicklung erfordern nicht, dass wir versuchen, ein seniles Meer in die Gewänder westlicher Energie zu kleiden. Der westliche Geist braucht nicht den Psychismus der Brahmanen, sondern jene Selbsterkenntnis, die psychische Kräfte nur zur Erlangung von Spiritualität beitragen.

Selbststudium und Selbstanstrengung sind keine „verschwendete“ Zeit, sondern führen zu einer Entwicklung, die niemals erreicht werden kann, indem man sich zum Schwanz eines sektiererischen Drachen macht. Wissen muss das Ergebnis individueller Anstrengung sein. Die Arbeit in Zweigstellen fördert den individuellen Denker. Es ist besser, ein aktiver Arbeiter zu sein als ein passiver Zuhörer. Es ist besser, zu denken als zu fühlen.

FRAGE 10.

Ist es möglich, „in der Welt“ zu leben und dabei ein ganz normaler Mensch zu sein, und dennoch Okkultist zu sein? Muss man sich dafür nicht in die Einsamkeit zurückziehen?

M. K. L. Leonard. – Ein Okkultist ist jemand, in dem die Aktivität der physischen Natur so reguliert und kontrolliert wurde, dass die Wahrnehmungen und Kräfte der Seele voll entwickelt sind. Der Grund, warum ein Mensch kein Okkultist ist, liegt darin, dass er nicht in bewusster Harmonie mit den okkulten, spirituellen Gesetzen des Lebens lebt. Es ist die abnormale Aktivität der tierischen Natur, die diese Harmonie verhindert. Kein Mensch kann zwei Herren dienen. Entweder der Körper oder die Seele, muss die aktive, dominierende Kraft sein. Der Körper ist das Instrument, durch das der Mensch die physische Welt wahrnimmt, die Trennung und damit Selbstsucht repräsentiert. Die Seele ist das Instrument, durch das der Mensch die spirituelle Seite der Natur wahrnimmt, die für Einheit und damit Selbstlosigkeit steht. Die physischen Fähigkeiten können diese okkulte, spirituelle Seite der Natur nicht erkennen, und der Mensch, der sich ganz von diesen Fähigkeiten leiten lässt, nimmt niemals die wahren Gesetze des Seins wahr. In dem Menschen, der die Unruhe des Tierischen stillt, kann sich die Seele entwickeln und so beginnt sich die Erkenntnis okkultur Gesetze zu entfalten. Daraus folgt, dass die Praxis der Selbstlosigkeit die Grundlage für das Wachstum der Seele ist.

Man wird beobachten können, dass die Pflichten und Prüfungen des Lebens sorgfältig darauf abgestimmt zu sein scheinen, die kleinen Schwächen der Natur aufzudecken. Wenn man seine Pflichten standhaft erfüllt und alle Prüfungen geduldig erträgt, wird die Selbstsucht allmählich verschwinden. Wenn man sich jedoch von der Welt isoliert, werden die Schwäche und Engstirnigkeit der eigenen Natur, niemals korrigiert werden können. Die Persönlichkeit wird nicht überwunden werden. Ihre Energie wird lediglich abgelenkt werden und die Persönlichkeit auf der astralen und psychischen Ebene stärken. Selbstlosigkeit ist das Tor zum Okkultismus, und die Welt der täglichen Pflichten ist das Schlachtfeld, auf dem der Sieg über das Selbst errungen wird.

M. H. Wade. - Laut Madame Blavatsky ist Okkultismus die Wissenschaft vom Leben, die Kunst des Lebens. Sie sagt uns auch, dass Chelaship, womit die Verpflichtung gemeint ist, so weit wie möglich im Einklang mit der eigenen höheren Natur zu leben, nichts mit den Mitteln zum Lebensunterhalt oder Ähnlichem zu tun hat, denn ein Mensch kann seinen Geist vollständig von seinem Körper und seiner Umgebung isolieren. Chelaship ist eher ein Geisteszustand als ein Leben nach strengen Regeln auf der physischen Ebene.

So sehen wir, dass Okkultismus umfassend bedeutet, seine Pflicht zu erfüllen, wann immer und wie auch immer und wo auch immer sich diese Pflicht ergeben mag. Es mag das Los des Okkultisten sein, sich in den überfüllten Durchgangsstraßen des Lebens aufzuhalten, ständigen

Unterbrechungen, von geschäftlichen Sorgen umgeben zu sein und sich ständig um die kleinen und unbedeutenden Details des sozialen und familiären Lebens kümmern zu müssen; und doch kann er durch all das an Stärke und Kraft wachsen und sich weiterentwickeln.

In dem Maße, in dem man sich von dem Interesse an den Ergebnissen seiner Handlungen befreien kann und seine Energie nur auf deren richtige Ausführung richtet, wird man auf dem Weg des Okkultismus vorankommen. Der angehende Okkultist muss daher die Möglichkeit haben, Stärke zu entwickeln, sich von persönlichen Interessen, Ambitionen, Hoffnungen und Ängsten zu befreien, und solche Möglichkeiten können ihm nur durch aktive Arbeit und den Umgang mit seinen Mitmenschen geboten werden. Denn im Okkultismus geht es, wie Sie verstehen müssen, um den Zustand des Geistes und nicht um die Umstände, in denen wir uns befinden.

Und so ist die höchste Prüfung für einen Okkultisten die Fähigkeit, die er unter Beweis stellen kann, um inmitten von Sorgen und Versuchungen, die das Gleichgewicht einer schwachen oder leidenschaftlichen Natur stören würden, ruhig und unbeeindruckt zu bleiben.

Der Okkultist mag daher in den Augen der Welt ein äußerst geschäftiges Leben führen; er mag nur wenige Momente am Tag haben, die er als seine eigenen bezeichnen kann. Doch indem er sich auf seine höhere und göttliche Natur stützt, lebt er in ebenso großer Abgeschiedenheit, als wäre er innerhalb der Mauern eines Klosters eingeschlossen oder würde an Orten wohnen, die von seinen Mitmenschen nicht betreten werden.

FRAGE 11.

Was ist die okkulte Bedeutung des Kreuzes? Was ist die Bedeutung des „Todes am Kreuz“?

Burchau Harding. – Die wahre okkulte Bedeutung des „Todes am Kreuz“ in Bezug auf die Menschheit scheint die Einweihung zu sein. Es gibt eine klare Trennlinie zwischen den einzelnen Reichen der Natur, deren Überschreiten beim Aufstieg von einem zum anderen eine Initiation darstellt. Alle Menschen machen bewusst oder unbewusst Fortschritte und sammeln Erfahrungen in ihren aufeinanderfolgenden Erdenleben, um sich auf ihre nächste Initiation vorzubereiten. „Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“

Der „Adam“ im Menschen ist die menschliche Natur, die vollständig gekreuzigt werden und sterben muss, bevor die Einweihung in den „Christus“ stattfinden kann. Der „Adam“ oder die tierische Natur im Menschen ist das Ergebnis der Evolution in dieser Welt. Das Lebensprinzip durchläuft alle Formen des Mineral-, Pflanzen- und Tierreichs, macht in jeder Form Fortschritte und entwickelt sich weiter, wobei es Erfahrung zu Erfahrung hinzufügt. Der Höhepunkt dieser physischen Evolution ist der sterbliche Körper und die Begierden des Menschen, die alles zusammenfassen, was in den niederen Naturreichen dieser Welt existiert, und ihn mit der universellen Seele der physischen Natur – dem astralen Licht – verbinden.

Der „Christus“ im Menschen ist das individualisierte geistige Wesen oder die Seele, die durch Karma in diese Welt gebracht wird. Ihr Ziel ist zweifach: die Erfahrungen dieser Welt zu sammeln und die „Adam“-Körper des Menschen zu vergeistigen. Es durchläuft nicht mühsam jedes der niederen Reiche, sondern tritt sofort in die menschliche Form ein, die die gesamte Natur zusammenfasst. Durch diese Erfahrung aller Lebensbedingungen erobert und bezwingt der „Christus“ allmählich den „Adam“. „Der „Tod am Kreuz“ symbolisiert die vollständige Eroberung des „Adam“ durch den „Christus“, wenn die Einweihung des Menschen in das Göttliche stattfindet. Die Religionen haben dieses Symbol übernommen, da es die „Rückbindung“ der niederen Natur an die höhere symbolisiert – die Rückkehr der Seele zu ihrer ursprünglichen Reinheit.

Claude Falls Wright. – Das Kreuz symbolisierte in allen okkulten Orden die beiden Kräfte oder Energien der Materie – positiv und negativ. Die Symbole, die verwendet werden, um Materie und Geist zu symbolisieren, sind vielfältig, je nach den Manifestationen dieser Prinzipien, und während Materie passiv durch den Kreis symbolisiert wird, wird Materie aktiv, in ihrer höchsten Stufe der Aktivität und kurz vor der vollständigen Fruchtbarkeit durch den Geist, durch das Kreuz in seinen verschiedenen Formen symbolisiert. Dies war kein willkürliches Symbol. Für die alten Denker geometrisierte die Gottheit jeden Zustand des Seins in mathematischer Form, und das Kreuz steht heute als deutlichste Darstellung dieses Zustands von Geist, Seele und Körper von Wesen, die „wiedergeboren“ werden oder mit der Kraft des Geistes ausgestattet werden sollen. Denn es symbolisiert ein Zentrum, in dem Kräfte aus entgegengesetzten Richtungen aufeinandertreffen und sich gegenseitig schneiden.

Materie, die vom Geist überschattet wird, wird in einen Zustand der Aktivität versetzt, und eine Reihe von Kräften oder Energien durchströmen sie; und dort, wo diese sich schneiden, bildet sich ein Zentrum oder Kreuz, ein Stern, von dem aus die reflektierte Kraft des Geistes selbst in die Materie ausgestrahlt werden kann. Die Evolution, die Wirkung des aktiven Geistes, bringt in der Natur verschiedene Wesen hervor, die sich je nach ihrer Entwicklung allmählich der Kreuzform annähern; und schließlich entsteht der Mensch, der Inbegriff seines Leidens und Schmerzes, das vollkommenste Symbol dafür, wie es die Ägypter, Aldianer und andere in ihrer Symbolik dargestellt haben.

Der „Tod am Kreuz“ bedeutete den Tod der Seele, oder tierischen Persönlichkeit im Menschen, der notwendig war, damit das Kreuz in den Stern verwandelt werden konnte. Wenn der Schüler den Punkt seiner Entwicklung erreicht hat, an dem er spürt, dass sich die spirituellen und psychischen Kräfte gegenseitig bekämpfen, und wenn er sein Gleichgewicht bewahrt und das Tier sterben lässt,

kann der mystische Schleier des Tempels für ihn zerrissen werden und die niedere menschliche Seele ihre Vereinigung mit ihrem spirituellen Selbst vollenden.

Die frühen Christen legten einen Menschen ans Kreuz und verdoppelten damit das Symbol und zerstörten es in gewissem Maße. Bei den Gnostikern wurde der Geist als Pyramide oder Dreieck symbolisiert, das als mathematisches Äquivalent des Feuers – der physischen Manifestation der Gottheit – diente. Dies wurde von der pyramidenförmigen Form des Feuers übernommen, das nach oben steigt und verschwindet. Es wird heute von den Christen in den Kirchtürmen beibehalten. Die drei Nägel in dem Mann, der ans Kreuz genagelt wurde – einer durch jede Hand und der dritte durch seine Füße – symbolisierten die gekreuzigte Seele, wobei das mystische Dreieck hier als Symbol für das niedere oder reflektierte Selbst auf den Kopf gestellt wurde. Als Symbol für die Seele oder das Selbst wird Jesus zwischen den Leidenschaften und den Sehnsüchten (den beiden Dieben) gekreuzigt und geht nur mit dem höheren Dieb ins Paradies oder Nirvana.

In den Mysterien und während der Läuterung und Wiedergeburt wurde der menschliche Körper drei Tage lang mit ausgestreckten Armen in Form eines Kreuzes im unteren Tempel oder in den Krypta der Hallen der Eingeweihten aufgebahrt, während die befreite Seele mit der Gottheit kommunizierte. Am Ende dieser Zeit kehrte die Seele in den Körper zurück und erweckte einen göttlichen Menschen. Dies ist die Allegorie der göttlichen Begräbnis und Auferstehung.

FRAGE 12.

Wie kann ein Theosoph unter den gegenwärtigen Umständen am besten der Sache dienen?

H. T. Patterson. – Das hängt davon ab, wer der Theosoph ist, · wo er sich befindet und über welche Fähigkeiten und Kenntnisse er verfügt. Es kommt oft vor, dass aufrichtige, loyale und ernsthafte Menschen in ihrem Wunsch etwas zu tun, genau das tun, was nicht getan werden sollte. Auf einem Schiff, das in unmittelbarer Gefahr ist, befinden sich der Kapitän und die Besatzung in gewisser Weise in einer weniger schwierigen Lage, als die Passagiere. Die Ersteren haben ihre Pflichten und Verantwortlichkeiten und sind daher bis zu einem gewissen Grad daran gehindert, an die bevorstehende Katastrophe zu denken. Letztere haben nichts, was ihre Aufmerksamkeit von der Gefahr der Situation ablenken könnte, und müssen daher eine andere Art von Standhaftigkeit aufbringen die vielleicht sogar noch mehr Kraft erfordert. Aber im Dienste der Menschheit ist niemand nur ein Passagier, oder sollte es zumindest sein.

Jeder hat seine besondere Aufgabe, auch wenn sie noch so klein ist, und von der Treue, mit der diese Aufgabe erfüllt wird, hängt das Wohlergehen aller ab. Zuverlässigkeit ist bei allen Unternehmungen ein absolut wesentliches Merkmal. Es kommt nicht ganz darauf an, was wir tun, aber es kommt darauf an, dass wir das, was wir uns vorgenommen haben, gut tun. Wenn wir sagen, dass wir keine Artikel schreiben können, dass wir nicht reden können, dass wir die Theosophie den Fragenden nicht zufriedenstellend präsentieren können und dass wir nur unsere Unterstützung geben können, indem wir die Bewegung durch die Teilnahme an Versammlungen unterstützen, dann lässt uns diese Versammlungen besuchen, als ob die Rettung der Menschheit davon abhinge. Wenn wir nur so viel tun, wird sich der Weg öffnen. Wir sind vielleicht nicht in der Lage, fünf Cent pro Monat beizusteuern, aber wir können denen, die arbeiten, standhaft moralische Unterstützung geben und durch unsere Anwesenheit zu ihrem Mut und ihrer Energie beitragen. Dann wird sich uns etwas Kleines bieten. Es mag am Anfang noch so klein sein, aber es ist ein Anfang.

Wenn wir diese erste Prüfung bestehen, wird uns mehr gegeben werden; und später noch mehr. Das mag alles wie eine bloße Wiederholung dessen klingen, was schon so oft gesagt wurde, sowohl außerhalb, als auch innerhalb der Theosophischen Gesellschaft, aber es ist die Wahrheit.

Die hilfreichen Dinge im Leben sind nicht die brillanten, erstaunlichen oder phänomenalen, sondern die einfachen und allzu oft verachteten. Zuverlässigkeit in diesen Dingen bringt Chancen in den anderen.

Noch eine Sache: Immer und unter allen Umständen muss die absolute und vollständige Hingabe

aneinander vorhanden sein. Nicht ein sentimentales oder auffälliges Verhalten, sondern die tiefere Strömung der Hilfsbereitschaft und Loyalität. Diese Kraft, obwohl unsichtbar und oft unerwartet, durchströmt unsere Reihen und gibt, öfter als wir denken, Kraft und Lebensenergie, nicht nur denen, die mitten im Kampf stehen, sondern auch vielen Schwachen und Verletzten, die in die hinteren Reihen zurückgefallen sind.

FRAGE 13 .

Hindus legen großen Wert darauf, in bestimmten Positionen zu sitzen, um während der Meditation und ähnlichen Praktiken größere Einsicht zu erlangen. Welchen tatsächlichen Wert hat dies? Sollte man während der Meditation mit gekreuzten Beinen sitzen? Was ist die eigentliche Philosophie hinter der Körperhaltung?

Claude Falls Wright: Es ist vollkommen richtig, dass die meisten, wenn nicht sogar alle, der exoterischen okkulten Bücher Indiens von Praktiken dieser Art sprechen, als seien sie eine große Hilfe beim Yoga. Aber wir müssen bedenken, dass die exoterischen Bücher nicht die inneren okkulten Lehren enthalten. Sie enthalten nur das, was den Massen gegeben wurde und was die Massen, die damals jedoch weiter entwickelt waren als die Allgemeinheit der Menschen heutzutage, verstehen konnten. Aber es ist seit langem bekannt, dass selbst die höchsten unter den Brahmanen nicht über die inneren Lehren verfügen, sondern durch ihre spirituelle Selbstsucht davon ausgeschlossen wurden, diese zu erlangen. Die exoterischen Bücher lehren Hatha-Yoga in sehr großem Umfang; mit der vielleicht einzigen Ausnahme der rein philosophischen Werke, und diese lehren kein Yoga-System.

In den Raja-Yoga- und geheimen okkulten Schulen jenseits des Himalaya wurde immer wieder deutlich gesagt, dass Körperhaltungen nicht notwendig sind – „alles, was notwendig ist, ist, die Position zu finden, in der der Körper am leichtesten sitzen oder ruhen kann für eine lange Zeit. Solche Praktiken sind im Ganzen zudem im Allgemeinen nicht gut, und wenn sie für den Schüler nicht natürlich sind, lenken sie seine Aufmerksamkeit von der höheren Einsicht ab, da sie nur eine Zeremonie oder eine äußerliche Handlung sind.

Die Philosophie der Körperhaltung entspringt dem Wissen um die Wirkung und Gegenwirkung der feinstofflichen Kräfte des Körpers. Es ist sicherlich wahr, dass, wenn man weiß, was man tut, durch das Einnehmen bestimmter Körperhaltungen mentale und andere Effekte eintreten können. Ein einfaches Beispiel für die Existenz dieser Strömungen ist in der Tatsache zu finden, dass man in der Vorstellung oder beim Versuch, sich zu erinnern, den Kopf zurückwirft und das Gehirn in eine direkte Linie mit bestimmten tatwischenen Kräften bringt; während man beim Versuch ein schwieriges Problem zu analysieren oder zu lösen, den Kopf natürlich nach unten neigt und das Gehirn im rechten Winkel zu diesen okkulten Strömungen positioniert, um sie zu kreuzen. Fast alle Handlungen des Körpers, ob reflexartig oder unbewusst, sind das Ergebnis des Zusammenspiels der okkulten Kräfte. Das Sitzen mit gekreuzten Beinen sollte ursprünglich unter anderem den Effekt haben, alle Aktivitäten der „niederen Natur“ abzuschalten und nur die Phase der psychischen Kraft, des physischen und astralen Körpers, vom Solarplexus bis zum Gehirn, aktiv zu lassen. Aber Körperhaltungen sind nichts für unsere Nation, da wir daran nicht gewöhnt sind und sie ohnehin nur eine Hilfe sind. Der wahre Yogi ist derjenige, der in jeder Position und zu jeder Zeit meditieren kann. Er muss nicht in den Dschungel fliehen oder die Menschen verlassen, sondern selbst während er arbeitet und schuftet und unter seinen Brüdern ist, hat er immer das Ideal der Spiritualität und Freiheit vor Augen, das für die letztendliche Vervollkommnung seines Wesens notwendig ist. Es wird gesagt, dass einige der höchsten Adepten häufiger im Ballsaal anzutreffen sind als unter dem Bojob-Baum. Und das ist sehr wahrscheinlich wahr, denn sie würden viel lieber mit den Menschen zusammen sein und ihnen helfen, als sie sich selbst zu überlassen. Dennoch ist es für einige Adepten auch besser für ihre Arbeit, dass sie in Einsamkeit leben.

DISKUSSIONSTHEMEN ZUR VERWENDUNG DURCH DIE ZWEIGSTELLEN.

DIE DREI ZIELE DER GESELLSCHAFT.

(1.) Universelle Bruderschaft ohne jegliche Unterschiede. Warum keine Unterschiede? Bruderschaft in allen Bereichen der Natur. Die wahre Bedeutung der Kaste. Beziehung zwischen West und Ost. Die Beziehung des Menschen zu den Tieren und der Tiere zum Menschen. Der Unterschied zwischen christlichen und theosophischen Vorstellungen von Brüderlichkeit. Ein universeller Geist, der allen Erscheinungsformen zugrunde liegt. Die Theosophie arbeitet daran, die innere Natur des Menschen zu verändern, anstatt sozialistische Gemeinschaften zu organisieren oder ihm Nahrung und Kleidung zu geben. Letzteres ist jedoch notwendig, um denjenigen zu helfen, die durch Karma zu Fall gekommen sind.

(2.) Studium alter und moderner Religionen, Philosophien und Wissenschaften; Aufzeigen der Bedeutung eines solchen Studiums. Wie man diese am besten studiert. Alte Religionen sind die Überreste alter okkulten Körperschaften. Die arische Philosophie. Hat die theosophische Bewegung mit der Theosophischen Gesellschaft begonnen?

Die richtige Vorstellung von Gott. Die moderne Wissenschaft neigt dazu, die Lehren der alten Weisheit widerzuspiegeln. Der Osten ist die Schatzkammer der Weisheit. Indien besitzt einen Großteil davon, aber die Hindus verstehen ihre eigene Philosophie nicht. Die Veden sind die ältesten Bücher der arischen Rasse. Warum sollten Theosophen den Buddhismus verstehen und studieren? Notwendigkeit und Bedeutung der Erforschung des Ursprungs des Christentums, um Priesterherrschaft, Irrtum und Aberglauben zu zerstören. Die Arbeit der Theosophischen Gesellschaft auf diesem Gebiet.

(3.) Erforschung der unerklärten Naturgesetze und der psychischen Kräfte, die im Menschen schlummern. Alle Anzeichen und Gedanken deuten in diese Richtung. Das Ziel der Theosophischen Gesellschaft ist es, zu erforschen, nicht zu experimentieren. Nur Studenten des Okkultismus können die Naturgesetze verstehen. Alle Theosophen sind keine Okkultisten. Hypnose, mentale Telepathie, Medialität und psychische Fähigkeiten, sollten von Studenten, die nach höherer Weisheit streben, vermieden werden. Warum ist das so? Notwendigkeit für die Theosophische Gesellschaft, moderne Entdeckungen auf diesem Gebiet durch die alte okkulte Weisheit zu erklären.

REFERENZEN.

Five Years of Theosophy, Art. „What is Theosophy?”; *Modern Theosophy*, Kap.; *Convention Report Theosophical Society in Amerika*, April 1895; *Ocean of Theosophy*, Kap. Xvi

DER SPIRITUELLE MENSCH.

Drei Prinzipien: **Atma, Buddhi, Manas**. Als die Höhere Triade bezeichnet: die Monade.

Atma; der Geist; das Höhere Selbst. Bedeutung des Wortes. Ist Teil des Menschen, aber dennoch universell. Kann man es als „mein“ oder „dein“ bezeichnen? Grundlage aller manifestierten Natur.

Das Höhere Selbst kann sich nicht ohne Buddhi sein Vehikel, manifestieren. Es ist für den Menschen das, was Brahma für das Universum ist.

Buddhi. Atma-Buddhi, die Monade, die nicht selbstbewusst ist. Atma-Buddhi in Mineralien, Pflanzen und Tieren sowie im Menschen. Buddhi wird als spirituelle Seele bezeichnet. Kann ohne Atma nicht existieren. Es ist das Vehikel oder der erste Schleier von Atma. Atma-Buddhi durchläuft alle Reiche der Natur und wird erst dann selbstbewusst oder manasisch, wenn es ihm gelingt, die Stufe des Menschen zu erreichen. Das mystischste aller Prinzipien. Buddhi, der spirituelle Wille.

Manas. Zwei Phasen, höher und niedriger. Höher - Manas verbunden mit Buddhi. Niedriger - Manas verbunden mit Kama. Buddhi-Manas und Kama-Manas. Selbstbewusstsein im Menschen. Niedriger Manas, das niedere Selbst. Niedriger Manas verbunden mit Kama und dem Astralkörper, der Persönlichkeit. Wie kann das niedere Manas mit dem höheren vereint werden? Das niedere Manas ist ein Strahl des höheren Manas. Es wird Vater und Sohn genannt. Haben Tiere Manas? Wie entstand Manas im Menschenreich? Lehren der Geheimlehre über die Pitris (Väter). Beschreiben Sie die Beziehung von Atma-Buddhi-Manas zum vierfachen niederen Menschen.

REFERENZEN.

Ocean of Theosophy, Kap. iv und vii ; Key to Theosophy, Abschnitt iv und x; Esoterischer Buddhismus: Moderne Theosophy, Kap. iv.

OKKULTISMUS.

Bedeutung des Begriffs. Unterschied zwischen okkulten Künsten und wahren Okkultismus. Chelaschaft und Adeptenschaft. Notwendigkeit, die wahre Bedeutung des Okkultismus zu verstehen, um törichte Vorstellungen darüber zu vermeiden. Okkultisten in allen Zeitaltern; erwähnt in der Bibel und anderen heiligen Büchern. Wahrer Okkultismus besteht im Verständnis der inneren Vorgänge von Geist und Seele und nicht in psychischen Experimenten. Okkulte Schulen im Osten. Der Westen als Zukunft der okkulten Wissenschaft. Große Schule des Okkultismus entsteht in Amerika. Keine Eingeweihten in Indien, wie Mme. Blavatsky lehrte. Es hat keinen Wert, Persönlichkeiten nachzulaufen; der Schüler muss seinen spirituellen Lehrer in sich selbst finden. Unterschied zwischen der modernen christlichen Lehre und dem alten Okkultismus der Anhänger des Christos. Notwendigkeit von Reinheit, Streben und Meditation, um okkultes Wissen zu erlangen. Die Theosophische Gesellschaft ist eine okkulte Bewegung. Man muss die Philosophie der Theosophie verstehen, bevor man vorankommen kann.

REFERENZEN.

Lucifer, Band III, Nr. 4, Artikel „Lodges of Magic“; Voice of Silence: T.P.S. 7, „Occultism versus the Occult Arts“.

SPIRITUELLISMUS UND THEOSOPHIE.

Unterschied zwischen beiden. Die Elementarwesen der spiritistischen Räume sind nicht die Seelen der Verstorbenen. Spiritisten sind die großen Materialisierer spiritueller Dinge. „Geister“ ist ein unpassender Begriff; es gibt nur einen Geist. Was ist die Ursache der Manifestationen? Philosophie dazu. – Kein Student des Okkultismus wird einen Raum besuchen, wegen der astralen Strömungen und bösen Einflüsse. Die „Verehrung der Toten“. Das Medium ist das entgegengesetzte Ende des Entwicklungspols zum Okkultisten. Der Okkultist kontrolliert, das Medium wird kontrolliert. Alle Religionen haben Gesetze gegen die Auferweckung von Toten erlassen. Als Zauberei bezeichnet. Medialität ist die Haupttendenz, die von westlichen Okkultismus-Studenten überwunden werden muss. Summerland, eine falsche und schädliche Philosophie.

Erklären Sie warum. Unterschied zwischen der Ruhe des Yoga und der Erregung, die durch die Kommunikation mit den Toten entsteht. Übel, die aus dem Spiritismus resultieren.

REFERENZEN.

Ocean of Theosophy, Kap. xii und xvii ; Key to Theosophy, Abschnitt i x ; Path . Iv, ' 34; „Worship of the Dead” (Die Verehrung der Toten).

THEOSOPHISCHE NACHRICHTEN.

Die Zweigstelle in Los Angeles hat ähnliche Beschlüsse gefasst wie die Loyalty T.S., die im letzten Monat im Forum veröffentlicht wurden.

Die Loyalty Branch in Chicago hat nun ihren Sitz in Raum 20, 15 Washington Street, Ecke Wabash Avenue.

A. H. SPENCER von der Aryan T.S. und Clark Thurston besuchten am Samstag, dem 25. Mai, die H.P.B. T.S. in London und berichteten über die April-Konferenz. Es wurde großes Interesse und Begeisterung bekundet.

BULWER LYTTON T.S. leistet gute Arbeit und erfreut sich wachsendem Interesse. In Rapid City werden ständig Bücher verkauft, und es scheint unmöglich, genügend Exemplare von „Ocean of Theosophy” und anderen Werken vorrätig zu halten. Eine neue Halle soll gemietet werden, da die Besucherzahlen bei den Treffen täglich steigen.

THE MASCHMEDT FARM, Corinth, Saratoga Co., N.Y., wurde vor zwei Jahren als theosophischer Ferienort gegründet und wird diesen Sommer wieder geöffnet sein. Theosophen aus allen Teilen des Landes werden daher erneut die Gelegenheit haben sich während der heißen Monate an diesem kühlen und reizvollen Treffpunkt zu treffen.

Aus Irland kommt die Nachricht, dass Bruder Clark Thurston, Präsident der Providence T.S., der Zweigstelle in Dublin einen Besuch abgestattet hat und bei der Ausarbeitung einer Verfassung für „Die Theosophische Gesellschaft in Großbritannien und Irland” anwesend war. Mehrere Logen auf den Britischen Inseln haben diese Verfassung bereits angenommen.

EINE DER NEUEN ENTWICKLUNGEN in der theosophischen Bewegung ist das wachsende Interesse der Kirchen. In jeder der Städte, die Herr Burcham Harding auf seiner Vortragsreise durch Neuengland im letzten Monat besucht hat, nämlich Springfield, Northampton, Westfield, Easthampton, Greenfield, Hudson, Marlboro, Stoughton und Framington, wurden ihm Kirchen zur Verfügung gestellt, ohne dass sie eine Gebühr erhoben.

Die Zweigstelle in Lynn, Massachusetts, hat sich eine „Arbeiterkirche” gesichert, um dort öffentliche Versammlungen abzuhalten. In dieser Halle fanden im vergangenen Monat wöchentlich sehr lebhaft Versammlungen statt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei 250 Personen. Die Referenten kamen aus Boston. Die Lynn Branch besteht nur aus acht Mitgliedern, hat es jedoch geschafft, großes Interesse zu wecken. Das Beispiel dieser Zweigstelle könnte in anderen Zentren nachgeahmt werden, in denen Referenten gewonnen werden können. Die Kollekten decken die Kosten.

Aus dem ganzen Land gehen Anfragen an das Büro des Präsidenten ein, die fortwährenden Rundschreiben einzustellen. Einige Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft, die kaum als Theosophen zu bezeichnen sind, scheinen nichts dabei zu finden, aktive Zentren auf der ganzen Welt zu zerstören, nur um zu beweisen, dass ihre Ansichten zu einem bestimmten Thema die richtigen sind. Die Unterbrechung der Arbeit, das Säen von Zwietracht und die Verbreitung schlechter Meinungen über die Theosophische Gesellschaft selbst scheinen ihnen nichts auszumachen, solange sie Recht behalten. Wäre da nicht die Tatsache, dass es in der Gesellschaft viel mehr Theosophen gibt, die mehr an der Arbeit als an Klatsch und Verleumdung interessiert sind, hätte viel Schaden angerichtet werden können; so wie es ist, sind die meisten Menschen dieser Angriffe sehr müde und wollen jetzt nur noch in Ruhe gelassen werden, damit sie etwas Gutes leisten können.

Einige übermäßig gewissenhafte Sekretäre glauben, sie seien moralisch verpflichtet, den Mitgliedern ihrer Zweigstelle, jedes anstößige Rundschreiben und Dokument weiterzugeben, das ihnen ausgehändigt oder zugesandt wird. Der Sekretär ist nicht verpflichtet, so etwas zu tun, es sei denn, er wird von seiner Zweigstelle ausdrücklich dazu aufgefordert. Er ist offiziell dazu bestimmt, die Unterlagen seiner Zweigstelle zu führen, als deren Schriftführer zu fungieren und ansonsten offizielle Geschäfte für sie und gemäß den Anweisungen zu erledigen. Er muss offizielle Dokumente vom Hauptsitz der Gesellschaft, der seine Zweigstelle angehört, verteilen, aber die Verteilung von störenden und anderen Dokumenten von Außenstehenden, gehört ebenso wenig zu seinen Aufgaben, wie die Verteilung oder das Vorlesen jeder Werbung für Patentmedizin oder jedes gefälschten astrologischen Rundschreibens, das ihm als Sekretär zugesandt wird, bei den Sitzungen der Zweigstelle.

Die HAWAII LODGE in Honolulu hält weiterhin regelmäßige wöchentliche Treffen ab und hat „Modern Theosophy“ und die theosophischen Handbücher gelesen. Die Räume sind jeden Sonntagnachmittag für die Nutzung der Bibliothek geöffnet, die sehr umfangreich ist. Am Tag des Weißen Lotus wurden die Räume der Zweigstelle von den weiblichen Mitgliedern der Zweigstellen Hawaii und Aloha wunderschön dekoriert, und ein Foto der Dekoration wurde an die Zentrale hier geschickt. Das Foto wurde gerahmt und hängt im Raum der Zentrale. Gesang und Instrumentalmusik wurden von Mitgliedern beider Zweigstellen dargeboten, und es war ein großes Publikum anwesend. Das Interesse an Theosophie in Honolulu ist hauptsächlich auf die Arbeit von Frau Mercie M. Thirds zurückzuführen, die die Inseln im September und Oktober 1894 besuchte. Im Folgenden finden Sie eine Kopie eines Schreibens des Exekutivkomitees, das auf der bevorstehenden Europäischen Tagung am 4. Juli verlesen werden soll.

Von der Theosophischen Gesellschaft in Amerika, an die europäischen Theosophen, die als „Europäische Sektion der Theosophischen Gesellschaft“ zu einer Versammlung zusammengekommen sind.

BRÜDER UND SCHWESTERN: Wir senden euch unsere brüderlichen Grüße und unsere volle Sympathie für alle Werke, die ihr aufrichtig zum Wohle der Menschheit zu vollbringen sucht. Obwohl wir durch eine sehr große Entfernung von euch getrennt sind, sind wir dennoch sicher, dass ihr und wir, ebenso wie alle anderen Gemeinschaften von Menschen, die die Bruderschaft lieben, Teile dieses großen Ganzen sind, das als theosophische Bewegung bezeichnet wird, die weit zurück in der Nacht der Zeit begann und seitdem viele verschiedene Völker, Orte und Umgebungen durchlaufen hat.

Dieses großartige Werk hängt nicht von Formen, Zeremonien, bestimmten Personen oder festen Organisationen ab – „Seine Einheit in der ganzen Welt besteht nicht in der Existenz und dem Wirken einer einzigen Organisation, sondern hängt von der Ähnlichkeit der Arbeit und den Bestrebungen derjenigen in der Welt ab, die dafür arbeiten.“ Daher müssen sich die Organisationen der Theosophen je nach Ort, Zeit, Erfordernissen und Menschen unterscheiden und verändern. Zu behaupten, dass eine einzige Organisation für die ganze Welt der einzige Weg sei, wäre eine kindische Vorstellung und stünde nicht im Einklang mit der Erfahrung oder den Naturgesetzen. In Anerkennung des Vorstehenden haben wir, die wir einst die Organisation namens Amerikanische Sektion der T.S. waren, beschlossen, unsere Organisation oder lediglich die äußere Form der Leitung und Verwaltung völlig frei und unabhängig von allen anderen zu gestalten, aber unsere theosophischen Ideale, Bestrebungen, Ziele und Absichten beizubehalten und weiterhin Teil der theosophischen Bewegung zu sein. Diese Veränderung war unvermeidlich und wird vielleicht bald auch von Ihnen und anderen vorgenommen werden. Sie wurde und wird sozusagen von der Natur selbst unter dem Einfluss des unaufhaltsamen Gesetzes der menschlichen Entwicklung und des Fortschritts erzwungen.

Aber obwohl wir diese Änderung schon vor vielen Jahren als eine unvermeidliche und logische Entwicklung vorgenommen hätten, müssen wir zugeben, dass sie durch das, was wir als Streit, Verbitterung und Wut in anderen Bereichen der theosophischen Welt betrachteten, beschleunigt wurde, was uns daran hinderte unsere beste Arbeit in dem Bereich zu leisten, der uns durch Karma zugewiesen wurde. Um uns schneller von diesen Hindernissen zu befreien, haben wir die Änderung in diesem Jahr vorgenommen und nicht in einem späteren Jahr. Es handelt sich also lediglich um eine Frage der Verwaltung und hat nichts mit theosophischer Propaganda oder Ethik zu tun, außer dass es uns ermöglichen wird, mehr und bessere Arbeit zu leisten.

Deshalb kommen wir als Mitstudenten und Mitarbeiter auf dem Gebiet der theosophischen Bemühungen zu Ihnen und reichen Ihnen die Hand der Gemeinschaft, um erneut die vollständige Einheit aller theosophischen Mitarbeiter in allen Teilen der Welt zu bekunden.

Das können und werden Sie sicherlich nicht aus hitzigen, vorschnell gefassten Ratschlägen oder aufgrund von Persönlichkeiten, denen sich jemand hingibt, oder aus irgendeinem Grund ablehnen. Das Angebot abzulehnen würde bedeuten, dass Sie das Prinzip der Universellen Bruderschaft ablehnen und für nichtig erklären, auf dem allein alle wahre theosophische Arbeit basiert. Und wir könnten uns diesen Überlegungen nicht hingeben und diesen Grund nicht vorbringen, wenn wir nicht wüssten, dass bestimmte einflussreiche und prominente Personen in Ihren Reihen voreilig ihre Freude darüber zum Ausdruck gebracht haben, dass unser oben erwähnter Regierungswechsel sie von fast allen der Tausenden von ernsthaften, fleißigen und enthusiastischen Mitarbeitern unserer amerikanischen Gruppe theosophischer Gesellschaften befreit hat. Diese unüberlegte und untheosophische Haltung können wir nicht der Gesamtheit oder einer Mehrheit Ihrer Mitarbeiter zuschreiben. Lassen Sie uns also gemeinsam voranschreiten in dem großen Werk der wahren theosophischen Bewegung, die von Arbeitsorganisationen unterstützt wird, aber über allen steht. Gemeinsam können wir mehr und bessere Wege finden, um das Licht der Wahrheit über die ganze Erde zu verbreiten. Indem wir uns gegenseitig unterstützen und ermutigen, können wir lernen, wie wir die Theosophie in die Praxis umsetzen können, um sie anderen durch unser Beispiel zu vermitteln und zu stärken. Dann werden wir alle Mitglieder jener Universellen Loge Freier und Unabhängiger Theosophen sein, die alle Freunde der Menschheit umfasst. Zu all dem bitten wir um Ihre offizielle Antwort für unsere genaueren und sichereren Informationen und damit diese und Ihre positive Antwort als Beweis und Denkmal zwischen uns bleiben.

Mit brüderlichen Grüßen,

(Unterzeichnet) WILLIAM Q. JUDE, Präsident.

Mitglieder des Executiv Komitee

(Unterzeichnet)

- ELLIOTT B. PAGE,

- A. P. BUCHMAN,

- C. A. GRISCOM, JR.,
- H. T. PATTERSON,
- JEROME A. ANDERSON,
- FRANK I. BLODGETT,

THEOSOPHISCHE VORTRAGSREFERENTEN.

NICHT ALLE ZWEIGSTELLEN sind sich des Wertes öffentlicher Vorträge bereits voll bewusst. Eines der Ziele der Zweigstellentreffen und -diskussionen ist es, die Mitglieder darin zu schulen, logisch zu denken und sich intelligent über Theosophie zu äußern, um so zur Verbreitung ihrer Prinzipien beizutragen. Eine Zweigstelle sollte danach streben, ein Zentrum zu werden, um das herum weitere Zentren entstehen können. Jede lokale T.S. ist ein wesentlicher Bestandteil der Bewegung; sie sollte dies anerkennen und vorantreiben, indem sie in alle Städte und Orte in ihrer Umgebung und Nähe vordringt. Mitglieder, die vor Publikum sprechen können, sind für diese Arbeit von unschätzbarem Wert, denn in der heutigen Zeit nehmen die Menschen Ideen leichter durch gesprochene Worte, als durch geschriebene auf.

Tatsächlich wächst das Interesse an öffentlichen Vorträgen von Tag zu Tag. Diejenigen, die über irgendwelche Vortragstalente verfügen, sollten daher nicht zögern, diese weiterzuentwickeln; und in diesem Punkt kann man sagen, dass fast jeder, wenn er es versucht, diese Fähigkeit bis zu einem gewissen Grad entwickeln kann, denn das Sprechen ist für den Menschen etwas Natürliches. Theosophische Vorträge sollten so weit wie möglich immer kostenlos sein. In vielen Fällen könnten jedoch Spenden gesammelt und damit die Kosten gedeckt werden.

HINWEISE.

Künftig wird das FORUM so regelmäßig wie möglich am 15. jedes Monats herausgegeben. Schwierige Fragen oder Fragen von allgemeinem Interesse, die in den Zweigstellen diskutiert und nicht zufriedenstellend beantwortet wurden, sollten an das FORUM geschickt werden.

Die Zweigstellenleiter werden gebeten, dafür zu sorgen, dass die Listen der Mitglieder, deren Diplome sie gemäß der neuen Verfassung als gültig bestätigt haben, an die Zentrale geschickt werden.

Jedes Mitglied, das Zweifel hinsichtlich der tatsächlichen Bedeutung, Absicht und Tragweite der Konferenz in Boston am 28. April hat, sollte seine Fragen an das FORUM senden, damit diese Punkte für alle vollständig geklärt werden können.

Die Antwort von William Q. Judge auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe wurde an alle Mitglieder in Amerika verschickt. Mitglieder, die zusätzliche Exemplare benötigen, um sie an interessierte Freunde weiterzugeben, können diese erhalten, indem sie Briefmarken zur Deckung der Portokosten an das Büro schicken.

Die Lotus Circle Songs and Music, die im letzten Monat im FORUM erwähnt wurden, sollten beim Path Office, 144 Madison Avenue, und nicht bei der League oder dem Lotus Circle

Superintendent angefordert werden. Die Musik wurde von A. Tregina vom Washington Circle arrangiert und mit erheblichem Aufwand veröffentlicht.

Der Bericht über die Tagung in Boston im vergangenen April ist derzeit im Druck und jedes Mitglied in Amerika wird innerhalb weniger Tage ein Exemplar in den Händen halten.

Da es sich um einen wortgetreuen Bericht aller Reden und Anträge handelt, die auf dem Kongress gemacht wurden, wird von jedem Mitglied erwartet, dass es sein Exemplar sorgfältig durchliest, um sich mit den Vor- und Nachteilen der Beschlüsse, die auf dieser bislang wichtigsten Versammlung von Theosophen in einem Land gefasst wurden.

